

## Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein... Himmelfahrtstag 2024 am Ahlftener Flatt - Predigt von Hermann Tipke

Vor der Predigt wurde das Lied „über den Wolken...“ von Wolf Rüdiger Barz und es gab ein Anspiel zum Thema von Jugendlichen vorgetragen.



### **Predigttext: Apostelgeschichte 1/ 3-11**

Liebe Himmelfahrtsgemeinde,

- Meine Frau und ich wollten gerne mal wieder Soltauer Luft schnuppern. Denn wir erinnern uns gerne an die Zeit, in der wir in Soltau gelebt und gearbeitet haben. In den Jahren um 1980 herum war Aufbruchstimmung in der Jugendarbeit zu spüren und es war die frische Anfangszeit unserer Ehe. Wenn ich jetzt erzählen würde...
- Bei herrlichem Spätsommerwetter 2022 machten meine Frau und ich eine Radtour rund um Soltau. Dabei sind wir auch ans Ahlftener Flatt gekommen. Hier haben wir zum ersten Mal 1986 einen Himmelfahrtsgottesdienst gefeiert haben. Mit einem Blick nach oben dachte ich: es wäre schön an diesem wunderbaren Ort noch einmal Gottesdienst feiern zu können.
- Einige Zeit später nahm ich Kontakt zu Mitja Matuttis auf und von meiner Idee erzählt. Was sollte er sagen, wenn einer ganz freiwillig in aller Freiheit sich anbietet, die Predigt zu übernehmen. Er hätte auch nein sagen können.
- Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein... Durch dieses Lied von Reinhard May bekommt unsere Sehnsucht nach ungeteilter Wertschätzung, immerwährenden Frieden und gesicherter Freiheit für alle Menschen eine Stimme.
- Wir erleben Freiheit nur bruchstückhaft. Viele Menschen müssen unter Zwang Dinge tun, die sie überhaupt nicht tun wollen. 1989 wurde eine Mauer der Unfreiheit durchbrochen und vieles hat sich zum Guten entwickelt. Mittlerweile hat sich das Blatt wieder verändert- sicher nicht zum Guten.
- Auch im persönlichen Leben ist Freiheit nicht dauerhaft anwesend. Es gibt Phasen, da ist alles im Flow. Das Leben fühlt sich wunderbar an und dann aber geschehen plötzlich schmerzhaft Dinge und schwierige Ereignisse, die uns schier aus der Bahn werfen wollen.
- Der sehnliche Wunsch, vorbehaltlos geliebt zu werden und garantiert in Freiheit leben zu können, ist nicht zufällig in uns. Gott selbst hat ihn tief in unser Herz gelegt. Kann aber dieses innere Verlangen gestillt werden?

- Der Predigttext steht in der Apostelgeschichte 1. Darin habe ich vier Punkte gefunden, die uns einen Weg aufzeigen, wie wir eine begründete und gesicherte Freiheit finden können.

### **Punkt 1** Apostelgeschichte 1/ 3

3 Diesen Männern -gemeint sind die Jünger Jesu- hat er sich auch nach seinem Leiden und Sterben gezeigt und ihnen zahlreiche Beweise dafür gegeben, dass er tatsächlich auferstanden ist. Während vierzig Tagen sahen sie ihn immer wieder, und er redete mit ihnen über Gottes Reich.

- Wenn am Kreuz auf Golgatha ein bloßer Mensch gestorben wäre, wie an zahllosen Kreuzen im ersten Jahrhundert, dann wäre damit keine erlösende Wirkung verbunden. Der gewaltige Anspruch, dass es sich bei dem Gekreuzigten um Gott handelte, bedurfte es eines unumstößlichen Beweises: der Auferstehung.
- Jesus wusste, dass seine Nachfolger und Nachfolgerinnen in einem Gefühlschaos steckten. Ihre Hoffnungen waren mit seinem Tod begraben worden. Obwohl sie danach den Auferstandenen sahen, zweifelten etliche.
- Deshalb nahm Jesu sich 40 Tage lang Zeit, um immer Mal wieder mit seinen Jüngern zusammen zu sein und neues Vertrauen aufzubauen.
- So geht Jesus auch mit um uns. Wir müssen ihm keinen perfekten Glauben vorweisen. Er hat nichts gegen Fragen, Enttäuschungen, Zweifel und Glauben, der mit der Zeit verloren gegangen ist.
- Auf unterschiedliche Weise hat Jesus seinen Freunden seine Auferstehung bewiesen – ja bewiesen. Und zwar durch konkrete Begegnungen mit dem Auferstandenen.
- Die ersten Augenzeugen waren weiblich. Die Frauen kamen mit einem Schrecken davon als sie das Grab leer vorfanden. Freude kam auf, wie sie den Auferstandenen erkannten.
- Ein anderes Mal zeigte sich Jesus in einem Raum, indem die Jünger sich getroffen hatten. Thomas war nicht dabei. Er bezweifelte die Auferstehung. Eine Woche später kam Jesus noch einmal – extra wegen Thomas und bietet ihm an, die Finger in seine Wundmale zu legen. Thomas ließ sich überzeugen. Die Freude war danach riesengroß.
- Jesus war als Auferstandener nicht irgendein Geist. Jesus fühlte sich in fröhlicher Tischgemeinschaft wohl. Einmal hatte er seinen Freunden am See Genezareth ein herzhaftes Mahl zubereitet.
- Es kommt zu weiteren Begegnungen. Einmal waren es sogar 500 Personen auf einmal. Das Wunder der Auferstehung ist ein öffentliches Ereignis.
- Der christliche Glaube beruht auf genaue und detaillierte Berichte von Menschen, die dem auferstandenen Jesus persönlich begegnet sind.

- Jesus lebte, starb und erstand vom Tod nicht für sich allein, sondern für uns. Jesus versichert seinen Jüngern und uns heute: So wie ich nach meinem Tod weiterlebe, so sollt auch ihr weiterleben. Vertraut mir, glaubt mir: Ich werde euch sicher zu Gott bringen – dort werdet ihr eine Freiheit erleben, die weit über eure Vorstellungen hinaus geht.
  - Natürlich ist der Tod etwas Schreckliches, gerade dann, wenn ein junger Mensch stirbt oder er starke Schmerzen bereitet.
  - Aber noch dramatischer ist es, wenn jemand am Leben festhält, nicht loslassen kann, es in seinem Herzen leer bleibt und keine Zuversicht vorhanden ist, die darauf gewiss hofft, dass Gott auf mich wartet.
- Jesus lädt uns, lädt sie, dich ein: vertraue mir: „Ich lebe und ihr sollt auch leben“.

## Punkt 2 Apostelgeschichte 1/9

9 Nachdem er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen in den Himmel emporgehoben. Eine Wolke verhüllte ihn, und sie sahen ihn nicht mehr.

- Ein Theologe sagte dazu: Komisch - die gleichen Leute, die zu Weihnachten scharenweise in die Kirche kommen, meiden dieselbe zu Himmelfahrt. Wegen naturwissenschaftlicher Bedenken. Wo liegt das Problem? Zu Weihnachten ist Jesus vom Himmel runtergekommen, zu Himmelfahrt ist er wieder rauf.
  - Ob nun „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ oder „Zum Himmel hoch, da geh ich hin“ - in beiden Fällen geht's um den gleichen Himmel, nur jeweils in verschiedener Richtung. Das ist aber nicht der Himmel, an dem die Wolken ziehen. Der Himmel der Bibel ist kein Ort, sondern dort, wo Gott ist, die Dimension Gottes.
  - Dorthin, wo Jesus zuhause ist, musste er wieder zurück. Er verkrümelte sich nicht irgendwo im Abseits des Weltgeschehens. Er schwebte auch nicht als ein Geist in himmlische Sphären empor. Als leibhaftiger Mensch wurde Jesus vor Augenzeugen zu seinem Vater im Himmel emporgehoben. Ein himmlischer Vatertag.
  - Der Empfang dort war riesig und die Freude groß. Jesu bekam den Ehrenplatz neben Gott. Ihm wurde von seinem Vater im Himmel die Königsherrschaft über die Welt und dem Universum übertragen.
- Die sogenannten Herren der Welt regieren meistens von oben nach unten durch. Bei Jesus war und ist das anders. Er stellte sich nicht über die Menschen. Vielmehr wirbt er um Vertrauen, stellt sich mit unter ihre Lasten, hat Schuld weggetragen und unseren Tod ertragen und überwunden – er hat uns und die Welt zu Gott hingetragen. Aus diesem Grund erhält Jesus die Königsherrschaft.

- Bedenkt bitte einmal für euer eigenes Leben: Wer in der Welt wäre bereit, deine Lasten und Not mitzutragen? Wer wäre bereit deine Schuld wegzutragen? Wer könnte den Kontakt zu Gott für dich herstellen? Wer würde uns trotz allem vorbehaltlos lieben? Wer? Ich kenne nur den einen, den König Jesus Christus.
- Himmelfahrt bedeutet. Ich komme bei Gott vor.
  - Im Anspiel vor der Predigt hatte ein einen Therapeuten gespielt. Er erzählte, dass seine Gesprächspartner mit vielen Problemen, Sorgen und Ängsten, Familienstreitereien, Seitensprünge, Straftaten und noch so vieles mehr ... zu ihm kommen. Wenn wir jetzt uns die Zeit nähmen und von unseren Sorgen und dem, was uns umtreibt erzählen würden, dann würde hier wohl ein großer Berg mit Nöten entstehen.
  - Schon öfter hatte ich den Eindruck, dass auch Christen nicht so recht mehr damit rechnen, dass Gott eingreifen und etwas verändern kann. Warum eigentlich? Ist Gott lebensfremd? Sind ihm unsere Probleme zu klein oder zu kompliziert?
  - Ganz gewiss nicht! Vielmehr ist es gewiss, dass Jesus Christus in den Himmel aufgefahren ist, damit wir und unsere kleinen und großen Anliegen bei Gott vorkommen. Wo ein Mensch sich auf die Person Jesu ernstlich beruft, wird Jesus Christus ihn beim Vater unentwegt vertreten. Ich bin kein Unbekannter durch Jesus bei Gott.
  - Ich glaube nicht, dass Gott uns sofort für unsere Anliegen eine schnelle Lösung präsentiert. Gott wird aber, dass aus seiner Sicht Beste für uns in Bewegung setzten, an dem wir selbst mit beteiligt werden. Er wird Türen schließen oder öffnen.

### **Punkt 3** Apostelgeschichte 1/ 8

8 Aber ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein in Jerusalem und ganz Judäa, in Samarien und überall auf der Erde.«

- Jesus lebt jetzt im Himmel. Und das ist gut für uns. Denn jetzt ist er überall zu jeder Zeit und an jedem Ort - durch den Heiligen Geist.
- Und Jesus sendet seine Jünger. Sie sollen seine Macht und Herrlichkeit, die sie mit eigenen Augen gesehen haben, bezeugen. Er sagt nicht: strengt euch an. Sondern: ihr werdet, ihr werdet die Kraft dafür bekommen. Es macht einen riesigen Unterschied: nur aus Pflicht etwas für Jesus zu tun oder ein Gesandter von ihm zu sein. Menschen spüren diesen Unterschied.
- Wofür wollen wir leben? Für ein Leben im Hamsterrad? Aufstehen, zur Schule gehen – zur Arbeit – für eine Wohnung – für Geld – für den Ruhestand ... Ja vieles muss sein. Aber ist das alles?
- Jesus hält eine Goldader für uns bereit: Wir werden sie finden, wenn wir bereit sind, durch uns seine Kraft, die Kraft des Heiligen Geistes zu anderen Menschen fließen zu lassen.

- Ich möchte mich jetzt besonders an euch junge Leute wenden, es gilt gleichermaßen auch für alle anderen: Was wollt ihr aus eurem Leben machen? Karriere, einen großen Namen kriegen oder andere Dinge? Für euch selbst? Oder willst du, dass durch dich eine Goldader fließt, zu andern Menschen hin, die Hoffnung verbreitet? Dann nimm diesen Tag und sag: Herr, hier bin und sende mich. Dann wird Himmelfahrt zu einem Fest.

#### **Punkt 4** Apostelgeschichte 1/ 10,11

Noch während sie wie gebannt zum Himmel schauten und Jesus nachblickten, standen auf einmal zwei weiß gekleidete Männer bei ihnen. 11 »Ihr Galiläer«, sprachen sie die Jünger an, »was steht ihr hier und starrt nach oben? Gott hat Jesus aus eurer Mitte zu sich in den Himmel genommen; aber eines Tages wird er genauso zurückkehren, wie ihr ihn gerade habt gehen sehen.«

- Mit nur wenigen Worten weisen, die in weiß gekleideten Männern darauf hin, dass Jesus, wie er in dem Himmel aufgenommen wurde, genauso zur Erde zurückkommen wird aufgenommen wurde.
- Jesus will dann nicht nur mal vorbeischaun und sich ein bisschen erkundigen wie es so geht und läuft.
- Aus dem Gesamtzusammenhang der Bibel erfahren wir, dass das die finale Rückkehr sein wird. Die Zeit der Tränen, der Trauer, des Schmerzes, der Unterdrückung, der Unfreiheit findet ein Ende und alles wird durch seine Liebe verwandelt werden.
- Haben wir das richtig gehört, stimmt das?
- Aus Fernsehen, Internett, Zeitungen... erhalten wir ganz andere Nachrichten: Unheil, Katastrophen und Chaos.
- Glaube ist ein Sehen, was mit dem Auge nicht zu sehen ist. Glaube ist eine gewisse Zuversicht, die das wahrnimmt und erkennt, was Christus für uns erworben hat.
- Wie können wir uns das vorstellen? Wie wird es dann sein? Wie wird dann Gott sein? Wie werden dann mit Zuversicht auf diese Zeit zugehen können!
- Nicht weil du und ich unseren Lebenslauf und all die Leistungen vor Gott hochhalten. Gott kennt uns schon längst. Wir werden auch feststellen, dass unsere Liebe an vielen Punkten nicht hinreichend war.
- Aber wir haben einen der uns vertritt, Jesus Christus. Wir werden uns dann von ihm so tiefgreifend angenommen und geliebt fühlen, wie wir es bis dahin noch nie erfahren haben.
- Wenn wir uns nachher verabschieden und auf Wiedersehen sagen, dann kann das eine ganz bestimmte Bedeutung haben: wie, wenn man sich auf dem Bahnhof verabschiedet und sagt: Komm gut an.

- Komm gut in der Ewigkeit, in der Herrlichkeit bei Gott. Es kann bis dahin noch viel geschehen, manche Krise, manche Träne wird wohl noch geweint werden, manche Aufgaben warten auf uns und und... Aber komm gut an, in jener Zeit, die ohne Ende ist!
- Ich selbst habe noch eine Menge Lust zum Leben, aber ich freue mich auf die Ewigkeit.
- Die grenzenlose Freiheit ist nicht irgendwo hinter den Wolken. Sie ist bei Jesus zu finden.
- Was machten nun die Jünger? Sie kamen zusammen, um über alles Erlebte zu sprechen, pflegten Gemeinschaft und hielten durch Gebet Kontakt zu Jesus.
- Dafür wollen wir jetzt auch einen Moment Zeit haben. Jeder, der möchte kann gleich in der Stille das Gott sagen, was bei ihm gerade oben aufliegt oder ihn bewegt, ein Herzensanliegen, Jesus bitten ins eigene Leben zu kommen, einen Dank, eine Bitte...
- Die Zeit der Stille werde ich mit einem kurzen Gebet abschließen. Amen

09.05.24 Himmelfahrt  
Hermann Tipke